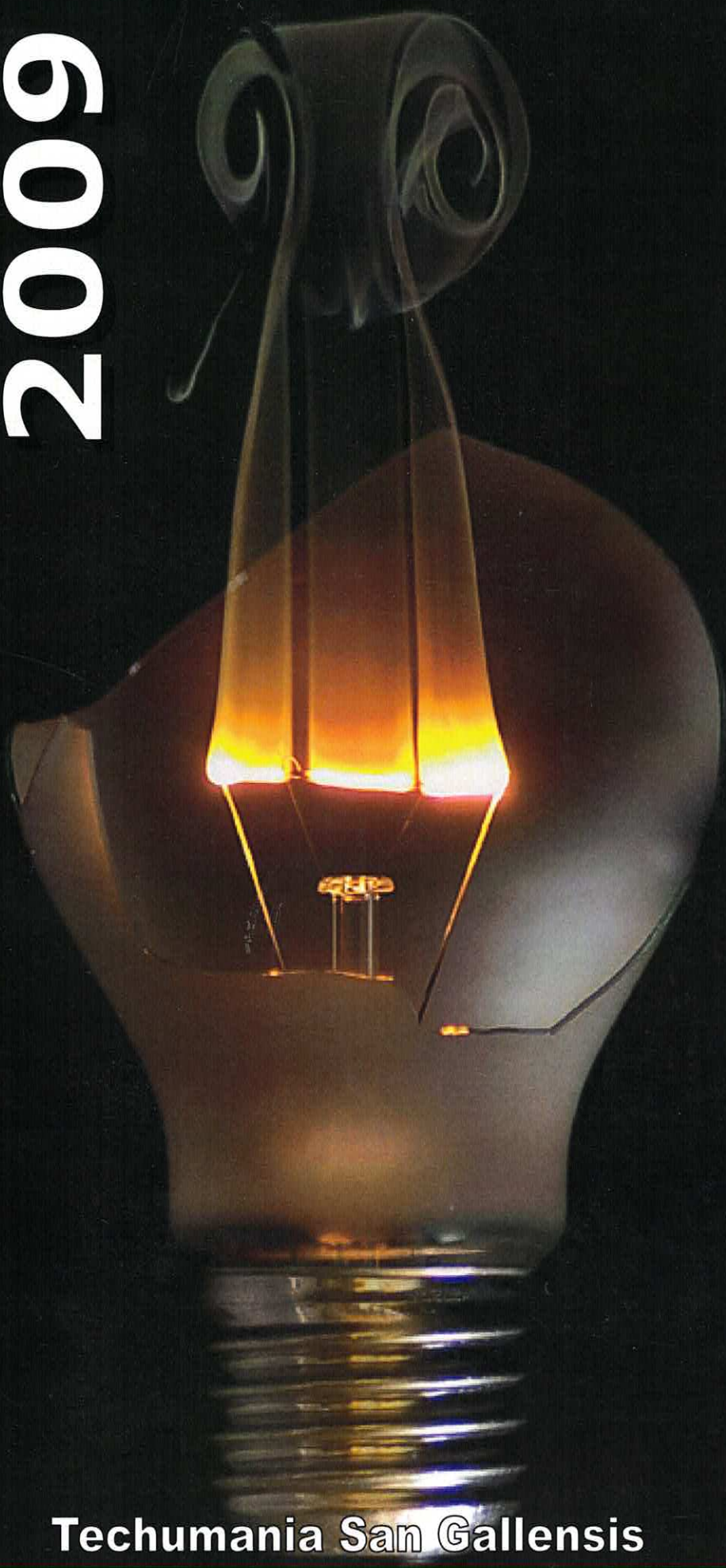


UMBRUCH

2009



Techumania San Gallensis

In eigener Sache

Dahoam is am oallascheestan. Gwiss. Obe so es klees feschtle in München, du weest scho: ozapft is.

Do sass ma so beinand mit em biagriagl feinschtem bia mit a poar Verbindigs buo. Ned a Fetznrusch, gonz griabig. „Wos hetsch fü Gaudi i dim Lebe“, frogt da Funghi. I sog, „mit ma resemme und ma gschbusi uf Münche – de oide lass ma zhaus“. Soid de Funghi, „guet isch, i organisiers de“. Wos sogsd dozue. Kruzidaign! Wohnsinn! Uf Münche, zu Waisbia und waiswuaschd, os Oktobefäscht! Schwubs, de Funghi organisierst mit Quaddir und als was me Mandal bruchet.

Ja, das war im Frühjahr. Mittlerweilen kann ich es immer noch nicht fassen, dass ich mit meinen 46 Jahren das erste mal nach München ans Oktoberfest komme. Dass Funghi dies so spontan auch in die Hand genommen hat, finde ich toll. Dass uns auch noch so honorige Altherren begleiten, umso schöner.

Leider jedoch – und ausgerechnet – kann nun Funghi nicht mitkommen. Er muss sich von der Folge eines gesundheitlichen Problems erholen und sich in erster Linie wieder fit kriegen. An dieser Stelle wünsche ich Funghi nur das Allerbeste, dass wir schnellstmöglich mit gebührendem Stoff auf und mit ihm anstossen können.

Phüets di Funghi.

Kreativo v/o Jürg Solèr

Inhalt

Verbindung

Protokoll des AHC-VC 2008	2
Jahresbericht der Aktivitas 08/09	6
Jahresbericht des AHV 08/09	8
Wahlvorschläge VC 2009	10
Bergwanderung	11
Neujahrsessen	13
Hammerschmiedkneipe	15
Maibummel	17
Couleurbrunch	18
Bremgartenkartell	19
Segel-Weekend	21
Die gute alte Zeit	22

Berichte

Malediven	24
Jahresbericht NTB	25

Wirren

High-Tech-Maske	27
-----------------	----

Humor

Sauber aufgewickelt	28
---------------------	----

Daten / Adressen

Adress-Mutationsformular	31
Adressen der Techumania	32
Adressen befreundeter Verbindungen	40

Protokoll des Vollconvent 2008 der Techumania San Gallensis

Datum: 8. November 2008

Zeit: 16:00 Uhr

Ort: Restaurant Papagei,
St. Gallen

Anwesende: Arkus, Asti, Attila, Bit,
Cello, Ciao, Cristallo,
Cumulus, Dolce Vita,
Dynamix, Ermanno, Fentyl,
Fidelio, Flipper, Funghi,
Ikarus, Mélose, Nautilus,
Organisto, Palü, Please,
Remus, Schmiss, Sleepus,
Smile, Sweet, Telex,
Tsuky, Vario

Entschuldigt: Akkord, Bacchus, Bazillus,
Caruso, Diesel, Easy,
Kreativo, Olympus,
Perkéo, Samba, Skwal,
Speedy, Tremp, Trichter

Unentschuldigt: restliche

Begrüssung

AHP Cumulus begrüsst die Ehrenmitglieder Asti und Remus und eine stattliche Anzahl Techumanier im Restaurant Papagei in St. Gallen. Zur Einstimmung auf den dies-

jährigen Vollconvent lässt er Telex den Cantus „Oh wonnevolle Jugendzeit ...“ durchstrophen. Ob dies wohl auf einen nostalgischen Gefühlszustand zurück zu führen ist?

Wahl der Stimmenzähler und des Protokollführers

Fentyl und Dynamix werden als Stimmenzähler vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Mangels Kampfkandidaten wird Sleepus ebenfalls einstimmig zum Protokollführer gewählt. Attila bemerkt gewisse Ermüdungserscheinungen und macht den Vorschlag, nur noch die Gegenstimmen zu zählen. Diesem Antrag wird jedoch nicht Folge geleistet.

Protokoll VC 2007

Asti bemerkt, dass im letztjährigen Protokoll im Abschnitt „Finanzielles“ der Anteil der nicht mehr beitragspflichtigen Techumanier mit 15% statt den korrekten 50% angegeben wurde. An dieser Stelle bedankt sich Asti und der ganze AHCC bei allen Techumanier, die nichts desto trotz ihren Jahresbeitrag entrichten und es somit ermöglichen, die Geschäfte und Anlässe des Altherrenverbandes durchzuführen.



Jahresberichte

Die Aktivitas blickt auf ein aktives Verbindungsjahr zurück. Mit 3 Fuxen und 4 Burschen können sie wieder etwas optimistisch in die Zukunft blicken. Dynamix weist auf die Vortragsreihe hin, welche die Aktivitas zur Werbung an der Schule organisiert. Mittlerweile konnten schon zwei Spe-Fuxen gewonnen werden.

Finanzielles

Asti's rigoroses Finanzmanagement hat dafür gesorgt, dass die Ausgaben kleiner als geplant ausfielen. Statt einem Defizit von CHF 1'480 kann Asti einen leichten Überschuss von CHF 871 vermelden. Zusammen mit den Bankzinsen nahm das Vermögen des Altherrenverbandes um CHF 1'801.02 zu. Auf die Anfrage von Flipper zur Sicherheit unserer Finanzanlagen und des Geldzuflusses erklärt Asti ganz kurz seine Anlagestrategie („nicht alle Eier in einem Topf“) und erwähnt, dass nur noch 6 Jahresbeiträge ausstünden (statt der im Kassabericht erwähnten 12). Dies ist nicht zuletzt auf seine sanften Mahnungen zurückzuführen. Oder waren auch explizite, nur aus Mafia-Filmen bekannte Drohungen im Spiel?

Revisorenbericht

Dolce Vita verliest den Revisorenbericht. Er lobt die vorbildliche Rechnungsführung und die fantastischen Spaghetti von Maria. Dem Antrag der Revisoren, die Rechnung zu genehmigen und Asti zu entlasten, wird einstimmig zugestimmt.

Budget

Asti weist nochmals auf den Umstand hin, dass nur noch etwa 50% aller Altherren beitragspflichtig sind. Daher hat er das Budget auch dahingehend reduziert. Im folgenden erklärt er die einzelnen Planungsposten. Die umfangreichen Erklärungen von Asti scheinen Dynamix etwas suspekt und er fragt, ob irgendwo etwas versteckt sei. Asti verneint dies jedoch vehement. Dynamix fragt sich auch, weshalb der überaus wichtige Werbe-Etat reduziert wurde, der Beitrag an das Chargierten-treffen jedoch gleich geblieben ist. Remus wirft den Antrag ein, das Budget für den Herbstausflug 2009 von CHF 1'000 auf 2'000 zu verdoppeln, da auf vielseitigen Wunsch ein 3-tägiger Ausflug geplant sei. Dies entfacht eine heftige Diskussion darüber, ob dies ein allgemeines Bedürfnis sei, ob nicht auch andere Anlässe (mit einer breiteren Beteiligung) zu berücksichtigen seien und überhaupt, wieviel ein solcher Ausflug denn kosten dürfe. Nachdem ausgiebig diskutiert worden ist, lässt Cumulus abstimmen. Trotz der kontrovers geführten Voten wird mit nur einer Enthaltung der Erhöhung des Budgetpostens „Kultur Anlass“ zugestimmt. Cumulus und Dynamix ermuntern die Teilnehmer des Kulturausfluges, doch auch wieder einmal am VC, an einem Vortragsstamm oder generell an einem Verbindungsanlass teilzunehmen.

Wahl des Präsidiums

Die Wahl des Präsidiums wird von Funghi durchgeführt. Kurz tauchen Fragen bezüglich Manager-Salär, zu erreichende Ziele und möglicher Bonus sowie der Höhe der Abgangsentschädigung auf. Aber so richtig ernst nimmt dies niemand, sodass Cumulus ohne viel Federlesen einstimmig wieder-

gewählt wird. Freunde eines harten Abstimmungskampfes werden einmal mehr bitter enttäuscht. Cumulus dankt den Anwesenden für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und freut sich schon aufs nächste Verbindungsjahr.

Wahl des AHCC

Strolch legt das Amt des Beisitzers Versand aus persönlichen und beruflichen Gründen nieder. Tsuky, Asti, Arkus und Sleepus werden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Das AHCC setzt sich wie folgt zusammen:

AHP:

Kurt Köppel v/o Cumulus

Contra:

Roland Heimgartner v/o Tsuky

Aktuar:

Andrea Naef v/o Sleepus

Kassier:

Onorio Ceccon v/o Asti

Redaktor:

Roland Frick v/o Arkus

Wahl der Revisoren

Zum Leidwesen aller Anwesenden zeigen sich die Revisoren überhaupt nicht amtsmüde, weshalb die Abstimmung relativ kurz und einstimmig erfolgt.

Wahl des erweiterten AHCC

Die Mitglieder des erweiterten AHCC

werden alle wieder gewählt (eine Enthaltung). Allgemein ist bekannt, dass die Techumania im 2011 ihre 100 Semester feiern wird. Ein solcher Anlass bedarf einer gehörigen Vorbereitung. Dynamix erhält den Auftrag, sich zum Rahmen einige Gedanken zu machen und diese im Februar 2009 dem erweiterten AHCC zu unterbreiten.

Kultur:

Cyrill Haag v/o Cello
Peter Hofer v/o Bacchus
Roberto Montanarini v/o Remus

Sport:

Hanspeter Scheerer v/o Boogy
Bruno Angehrn v/o Jodel

Umbruch:

Roland Frick v/o Arkus
Jürg Solèr v/o Kreativo
Andrea Naef v/o Sleepus

Anlässe:

Jürg Huber v/o Telex
Kurt Köppel v/o Cumulus
Roland Heimgartner v/o Tsuky

Image:

Matthias Schiegg v/o Skwal
Roland Heimgartner v/o Tsuky

Übertritte, Austritte, Todesfälle AHV

Am 31. März 2009 ist unser Ehrenphilister Cantissimo verstorben. Er war massgeblich an der Entstehung unserer Cantus-CD beteiligt.

Die Corona gedenkt des Verstorbenen mit einer Schweigeminute.



Anträge

In seinem Antrag schlägt Funghi vor, aus Kostenüberlegungen den Umbruch nur noch elektronisch, d.h. per E-Mail zu versenden. Da nicht alle Techumanier über einen E-Mail-Anschluss verfügen, müssten diese dennoch mit einer Papierausgabe versorgt werden. Ermano ist der Meinung, dass dies relativ einfach zu bewerkstelligen ist. Schmiss wirft ein, dass bezüglich des Datenschutzes (Adressen) noch die eine oder andere Überlegung gemacht werden sollte. Jedenfalls ist die Corona der Meinung, dass über Funghi's Antrag an diesem VC nicht abschliessend entschieden werden kann. Vielmehr soll das AHCC bis zum VC2009 einen Vorschlag ausarbeiten.

Tsuky schlägt in seinem Antrag vor, den Jahresbeitrag von CHF 100 auf CHF 150 zu erhöhen, um die „Überalterung“ des Altherrenverbandes, bzw. das Ausbleiben von ordentlichen Beiträgen auszugleichen. Ikarus lehnt eine Erhöhung ab mit dem Hinweis, dass der Haushalt ja immer noch in Ordnung sei. Remus führt das Beispiel des Gesangsverein Winterthur an, in welchem der Jahresbeitrag CHF 40 beträgt, bei einer Beitragspflicht von 40 Jahren. Es wird festgestellt, dass eine Änderung der Beitragsdauer (§73) nur über eine Anpassung der Statuten möglich ist, die

Festlegung der Beitragshöhe liegt jedoch in der Kompetenz des AHC. Die folgende Abstimmung lehnt Tsuky's Antrag mit 19 Nein gegen 7 Ja bei einer Enthaltung klar ab.

Varia

Unsere Internet - Homepage <http://www.techumania.ch> gibt wieder einmal Anlass zu Diskussionen. Einerseits scheint die Pflege des Inhaltes immer noch ein grösseres Problem darzustellen, andererseits scheint die Bedienung nicht intuitiv genug zu sein. Abgesehen vom Stamplan, einer Sammlung von Bildern (1998 – 2007) sowie einer fast vollständigen Sammlung der Verbindungszeitung gähnt unser Aushängeschild im Internet vor Leere. Das AHCC wird sich wieder einmal etwas einfallen lassen müssen!

Cumulus lässt den offiziellen Teil des VC 2008 um 22 Uhr 30 mit dem Cantus „Ça ça geschmauset ...“, duchgestropht von Telex, schliessen.

Andrea Naef v/o *Sleepers*

Jahresbericht der Aktivitas 08/09

Geschätzte Farbenbrüder, Herzallerliebste und Freunde der Techumania

Rasend schnell verstrich dieses Verbindungsjahr, was wohl daran lag, dass ein honoriger Anlass vom nächsten gejagt wurde. Oder in den Worten unseres AHP, „wer nicht dabei war, hat was verpasst“. In diesem Rückblick auf das Vergangene möchte ich nur kurz auf einige Anlässe eingehen. Weiter hinten in dieser von den Techumanier so hoch geschätzten Publikation erwarten Euch einige ausführliche Berichte unserer Fuxen.

Man wächst an der Herausforderung

Am VC08 wurde der Antrag gestellt, das Budget der Gruppe Image zu kürzen, da es im abgelaufenen Verbindungsjahr nicht aufgebraucht wurde. Dies erinnerte mich stark an die Budgetplanung der Armee und ich musste intervenieren. Nach einigen Verben diverser Kommilitonen kam dann die Idee von Vario (oder war es Dolce Vita?), man soll das Budget doch an den Erfolg bei der Anwerbung von Fuxen knüpfen. Diese Aufgabe war sportlich und fair zugleich, so dass ich mich damit einverstanden erklären konnte. Diese Aufgabe war jedoch keine einfache, da wir keine Techumanier mehr hatten, welche an der Schule studierten. Ein Grund mehr, dass etwas geschehen musste.

Als geeignetster Anlass um Fuxen zu werben, schien uns der Vortrag-Stamm. Bald hatten wir dank der Beziehungen unseres AHP einen geeigneten Referenten, welcher uns die Aula mit einer beachtlichen Anzahl Studenten füllte. Beim Aperero kam man sofort mit den jungen Studenten ins Gespräch und erzählte von den schönen Momenten, welche die Verbindung einem beschert. Bereits am nächsten Stamm durften wir Spefuxen begrüßen

Winter-Stämme

Nun kamen der Winter und die beliebten, gemütlichen Stämme, welche so typisch sind für diese Zeit.

Am Anfang war da der Chlausstamm, bei welchem wir mit Fackeln durch den schönen Buchenwald in Gossau schlenderten und an einer Feuerstelle Glühwein kochten. Als wir das feine Getränk schlürften, überraschte uns plötzlich der Chlaus, welcher zu unserem Erstaunen so einiges zu berichten hatte. Zu späterer Stunde trafen wir dann noch zum Nüsse knacken im Quellenhof ein. Ach ja, die Spefuxen waren wieder dabei.





Bereits kam die Zeit des Crambambuli. Auch im abgelaufenen Jahr verwöhnten uns die „Braumeister“ mit dem edlen Getränk, das uns Kraft und Wärme gibt, um durch den kalten Winter zu kommen. Die besinnlichen Worte zur Weihnachtszeit und als Überraschung zwei riesige „Grittibänze“ mit einer kalten Platte liessen diesen Abend in bester Erinnerung bleiben. Oh..., die Spefuxen waren auch dabei.

2009 startete mit dem Neujahrsessen und einer Fuxenstunde, bevor wir uns zum Fondue-Plausch im Appenzellerland trafen. Dies war ein sehr geselliger Abend, wo so mancher Fuxe einen Alten fand. Nur zwei Wochen später trafen wir uns zusammen mit fünf weiteren Verbindungen im Dufour und liessen es beim Mehrfarbenstamm so richtig krachen. Ups, bevor ich es vergesse, die Spähfuxen waren natürlich auch immer dabei.

Im März war dann das 95. Semester bereits vorbei und die Techumania lud zum Ex-Stamm ein. Ex-Stamm???? Nun ja, geplant war der Ex-Stamm. Erfreulicherweise erfuhr dieser Anlass jedoch ein „Upgrade“ der besten Sorte. Er wurde nämlich zu TAUFSTAMM!!! Ja, liebe Farbenbrüder, die Techumania durfte drei Spefuxen taufen. Aus diesem heiteren Anlass gingen die Fuxen Kick, Gischpäl und Lote hervor. Prosit junge Fuxen, Prosit Techumania! Ad multos anos!

Auf Frühling folgt der Sommer

Nicht nur der Natur konnte man ansehen, dass der Frühling kommt, auch die Aktivitas der Techumania erlebte einen Frühling. Die drei neuen Fuxen brachten mit ihrem Engagement neuen Schwung und Leben an die Stämme. Macht so weiter liebe Fuxen, das macht Spass.

Es folgten nun einige Stämme im Kellergewölbe des Dufour, bei denen man einfach dabei sein muss, um die Essenz des Verbindungslebens zu spüren. Wo sonst kann man AHAH wie Funghi, Cumulus, Target, Sleepus, Röpasser und Strolch (um nur einige der treuesten Stammbesucher zu nennen) in natura erleben, wie sie so richtig in Fahrt kommen und die Aktivitas unterstützen. Bierpoiks, Gesang, fröhliche Menschen, Gespräche, Freundschaft und ein herrisches P, so wie es sich gehört.

Natürlich trafen sich die Farbenbrüder zwischen den Kellergewölbe-Stämmen auch zum einen oder anderen „Wellness-Anlass“. Da waren auch dieses Jahr die etablierten Treffen wie Skiweekend, OFFA-Stamm, Mai-Bummel, Couleurbrunch, BK, Segel-Stamm, Freiluftstamm und Töff-Weekend dabei. Bei all diesen Anlässen waren im Hintergrund viele Techumanier aktiv, um uns schöne Stunden zu bereiten. Diesen Farbenbrüdern möchte ich den Dank der gesamten Aktivitas ausdrücken und hoffe, dass sich auch in Zukunft noch weitere einfinden, die zum Verbindungsleben aktiv beitragen. Die Verbindung lebt von ihren Mitgliedern.

Einen speziellen Dank möchte ich an Nautilus richten, der über das ganze Jahr verteilt immer wieder sehr interessante Plakate entwarf, welche wir als Einladung zu den Stämmen benutzten. Nicht weniger bedanke ich mich bei Vario, für seinen Vortragsstamm zum Thema „New generation



aircrafts“, wo wir bereits ca. 40 Gäste begrüßen durften. Wir freuen uns über jeden Vorschlag von Altherren, wo-rüber wir einen Vortragstamm durchführen könnten. Eure Beziehungen zu den potentiellen Referenten helfen uns sehr, an Verbindungsnachwuchs zu kommen.

Zwischen Redaktionsschluss und VC09 werden die drei Fuxen Nautilus, Ermano und Ciao voraussichtlich am 17.10.09 ihre Burschenprüfung ablegen. Die Aktivitas würde sich freuen, wenn die Techumanier zahlreich zur Courage-Prüfung erscheinen.

Markus Preckl v/o Dymanix FM

Jahresbericht der AHV 08/09

Zutrunk allen Farbenbrüdern der Techumania San Gallensis.

Die Seele kocht.

Ich hoffe, dass es mir keiner übel nimmt wenn ich diese Plattform leicht missbrauche und den Bogen etwas weiter spanne, über die unmittelbaren Belange der Techumania hinaus, und lediglich aus dem Grunde weil uns an Stämmen, Anlässen und Höcken der Altherren im Hörnli auf Berg und See ein dominantes Thema permanent zu Diskussionen mit hohem Frustfaktor angeregt hat.

Die Halbseidenen

Es war ein Jahr welches uns „Realos“ so richtig klassisch vor Augen geführt hat, dass ausgerechnet Die, die für sich in Anspruch nehmen die einzig und wahrhaftig seriösen und vertrauenswürdigen zu sein, Die die in Palästen residieren gleich den Fürsten der Feudalzeit, Die, die die Aufgabe hätten durch Weitsicht und Kompetenz ein Umfeld von Verlässlichkeit, Vertrauen und Kontinuität zu schaffen, genau diese haben das

marktwirtschaftliche Verursacherprinzip auf skandalöse Art und Weise pervertiert, in dem Sie in Ihrem Gutmensch Gehabe die Konsequenzen Ihrer infantilen Raffgier auf elegante Art und Weise sozialisiert haben. Dabei ist das Wissen, dass wir seit Jahrzehnten in einer fast biblischen Analogie die Ursache allen Übels in der amerikanische Auffassung von sozialer Marktwirtschaft und dem entsprechenden Handeln orten können, ein sehr bescheidener Trost und keinesfalls eine Rehabilitation für den Homo Ökonomikus unseren Breiten.

Das und vieles mehr wollt ich mir eigentlich von der Seele schreiben, weil einigen Farbenbrüdern und mir die Kragenweite unserer Hemden um mindestens drei Grössen zu klein wurde bzw. platzte, seit wir erkannten welche Konsequenzen uns Realwirtschaftlern, mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit, zu tragen zugemutet wurde und wird.

Da es aber nichts als ausüben von Psychohygiene wäre, möchte ich dieses Thema mit

weisen Worten von Friederich Schiller beenden:

*Wohl dem Menschen, der gelernt hat,
zu ertragen, was er nicht ändern kann,
und preiszugeben mit Würde,
was er nicht retten kann.*

Das Highlight

Es hat sich nämlich dank der Initiative unseres Altherren Dynamix, just im Anschluss an einen Vortrag der durch die Aktivitas am Campus organisiert wurde, ein höchst erfreulicher Umstand eingestellt.

Drei sehr potente Spiefuchsen, ja mittlerweile Fuchsen, konnten in unseren Reihen aufgenommen werden. Ich rede nicht zuletzt deshalb von sehr potent Fuchsen weil sie gleich bei Ihrem Premierauftritt am Bremgatenkartell den Sieg des Produktionswettbewerbs verbuchen konnten, sondern weil Sie mit ihrer Art, die mit Sicherheit auch ihrer jugendlichen Forscheit (was kost die Welt ich will sie glei kofen) zuzuschreiben ist, einen erfreulich frischen Wind in das Stammleben einbrachten.

Da kann man nur hoffen, dass „Dyini“ weiterhin so ein goldiges Händchen hat bei der Rekrutierung von „gutem Holz“.

Ein spezieller Dank

Die beiden Altherren Skwal und Dynamix haben im verflrossenen Jahr einen grossen Beitrag mit ihrem unermüdlichen Einsatz als Chargenträger geleistet. Sie haben erreicht, dass die Jungmannschaft, ein an sich bunter Haufen, eine homogene Aktivitas geworden ist und Stämme eine Bereicherung waren.

Die Anlässe wie Neujahressen, Ski-weekend, Maibummel, Brunch und Segel-

stamm waren akkurat organisiert und ein Erlebnis für die die dabei waren.

Herzlicher Dank an alle Verantwortlichen und Helfer im Namen des AHCC.

Campus

Als St. Galler und benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel, namentlich der SBB, kann man mit verfolgen wie das Bauvorhaben des neuen Fachhochschul-Gebäudes, hinter dem Hauptbahnhof stetig voranschreitet. Bis zum Redaktionsschluss sind leider keine, der bei der Schulleitung angefragten, Neuigkeiten eingetroffen. Um aber über das Geschehen am „TECH“ informiert zu bleiben werde ich Herr Professor Josef Graf bitten am, VC über Aktuelles und Geplantes zu berichten.

Todesfall

Leider müssen wir auch dieses Jahr erneut mit Trauer zur Kenntnis nehmen, dass sich unsere Reihen lichten.

**Manfred Potthoff
v/o Sokrates**

22. Juli 1930 bis 17. März 2009

Unser Farbenbruder ist nach längerer Krankheit an den Folgen eines Lungenkrebses verstorben.

Die Würdigung seines Schaffens wird in traditioneller Weise am VC 2009 erfolgen.

Mit rot –gold – blauem Farbenguss

Kurt Köppel v/o Cumulus AHP



Wahlvorschläge VC 2009

AHCC	Charge	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Cumulus	AHP				X		
Tsuky	Contra				X		X
Sleepus	Aktuar	X					
Asti	Kassier						
Arkus	Redaktor	☞					

Revisoren
Dolce Vita
Vario

Erweit. AHCC	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Bacchus			X			
Boogy		☞				
Cello			☞			
Jodel		X				
Kreativo	X					
Remus			X			
Telex				☞		

Aktivitas	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Aktiv P	X			X		X

Legende: ☞ Gruppenchef
 x Gruppenmitglied

Bergwanderung 11./12. Oktober 2008

Libingen – Aelpli – Schwämmli – Chrüzegg – Schnebelhorn – Libingen

Bei strahlendstem Bergwetter versammelte sich die kleine Gruppe leidenschaftlicher Naturalisten in Libingen von wo der Aufstieg zum auf rund 1100m gelegenen Höhenweg begann. Im Älpli, mit herrlichem Blick gegen Osten auf den Säntis, bot sich der Sportgruppe die erste Gelegenheit, die verlorenen Flüssigkeiten und den Verlust an essentiellen Spurenelementen wieder wettzumachen.

Dem Höhenzug folgend, durch Herbstwälder und Alpwiesen, ginge es weiter zum Schwämmli, dessen Name auch ein Hinweis über seinen bewegten Untergrund ist. Wir erreichten den Kamm, der das Toggenburg vom Zürcher Oberland trennt



und der Blick öffnete sich gegen Westen, über die Weite der Zürcher Seenlandschaft, mit den Glarner und Innerschweizer Alpen im Hintergrund. Wir folgten dem bekannten Geoweg, auf welchem man auf über rund 50 Hinweistafeln viel über die bewegte geologische Vergangenheit der Gegend



erfährt. Die freiliegenden mehreren Zentimeter dicken Ascheschichten aus prähistorischen Eruptionen in Frankreich liessen uns erahnen, dass die frische Bergluft nicht immer eine Selbstverständlichkeit war.

Ein strahlend blauer Himmel und die klare Luft gaben den Blick bis zu den Berner Alpen frei. Selbst der Eiger war von blossen Auge erkennbar und das geübte Auge konnte beobachten, wie sich eine japanische Hundertschaft in Halbschuhen auf 2000m über Meer die Nase am Aussichtsfenster Eigernordwand die Nase platt drückte.

Einem unvergesslichen Sonnenuntergang folgte ein herzhaftes Nachtessen in der gemütlichen Gaststube des Bergrestaurants Chrüzegg. Bei Wein und Kartenspielen konnten einige ausserordentliche Lösungsansätze für alle Probleme der Welt ge-



funden werden, deren Realisierung aus Müdigkeit teilweise auf den anderen Tag verschoben werden mussten.

Der strahlende Sonnenaufgang warf bereits



beim herzhaften Frühstück einen langen Schatten hinter der dampfenden Kaffeetasse und lockte zum Wandern. Die Route führte dem Geoweg entlang, mitten durch das Bergsturzgebiet, in einen dunklen Märchenwald, steil abfallend, zwischen mächtigen Nagelfluhfelsen hindurch und man fühlte sich in einer Landschaft aus dem Epos „Herr der Ringe“ versetzt. Unser Meister Boogy strebte jedoch unbeirrt dem Ziel entgegen führte uns weiter der steil abfallenden Beckenkante entlang.

Im Schindelberg bot sich dann eine weitere Gelegenheit zu verweilen und den Durst mit

einem schäumenden Mittel zu löschen sowie einen mitleidigen Blick auf alle Zurückgebliebenen unten im Tal zu werfen.



Auf dem Schnebelhorn, mit 1292 m der höchste Berg des Kantons Zürich, zelebrierten wir dann den ungetrübten Rundblick bei einem Glas Wein und fühlten uns wie die Götter auf dem hohen Olymp. Der lang gezogene milde Abstieg führte durch die typischen Wälder und Wiesen zurück zum Ausgangsort im schönen Libingen.

Ein herzlicher Dank geht hier an dieser Stelle an Boogy, der uns einmal mehr mit dieser Wanderung zu einer Perle unserer eigenen Region geführt hat.

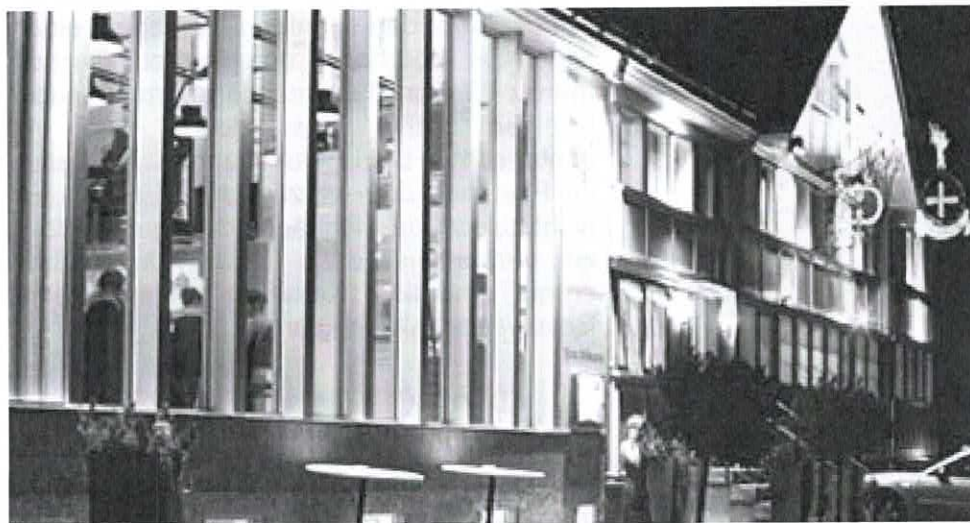
Konrad Munz c/o Bazillus

Neujahressen

Mit der Atemwegbereinigenden Besichtigung die in Verbindung mit dem Apero in der angegliederten Käserei vom Urnäser Kreuz den Auftakt bildete, war der Abend mit seinem in der Folge durch Appenzeller – Entschuldigung natürlich Urnäser Brauchtum, angereicherten Rahmenprogramm äusserst geschmackvoll gestartet worden.

Das Wort geschmackvoll darf man in diesem Zusammenhang durchaus und ohne boshaft zu werden, in zweierlei Bedeutung verstehen.

Ich möchte fast wetten, dass sich unser Organisator –Telex- von tiefenpsychologischen Überlegungen leiten liess als er diese dramaturgisch ausgeklügelte Steigerung des Lokalwechsels eingeplant hatte. Denn der Wechsel von der Käserei in den Festsaal war sowohl aus architektonisch - klimatischer - Sicht als auch hinsichtlich Geruchs eine fulminante Steigerung.



Und so schien es als sei der, aus einem umfunktionierten Tenn entstandene Saal, massgeschneiderter Weise, speziell für die

gutgelaunte sechzigköpfige Gästeschar konzipiert worden. Zwar hatten sich ursprünglich mehr angemeldet aber die Grippewelle und der Anteil der im unmittelbaren Vorfeld verunfallten – diejenigen die offensichtlich die Gefahren der durch die aktuelle Kälteperiode verursachten Strassen- und Gehwegverhältnisse unterschätzten hatten - reduzierten die anfänglich erwartete Beteiligung.

Mit einem Exkurs in die Geschichte von Urnäsch, im speziellen in die des Restaurants Kreuz stimmte uns die Wirtsfrau auf die Eigenart dieser Kleinwüchsigen Voralpensonderlinge aus Urnäsch ein. Und erneut wurde jedem klar, dass diese pfiifigen Leute mit ihrer „Bauernscheue“ und ihrer Begabung die halbe Menschheit glauben zu machen, dass ihre Lebensart dermassen exotisch sei, dass die Unkenntnis darüber schon fast dem

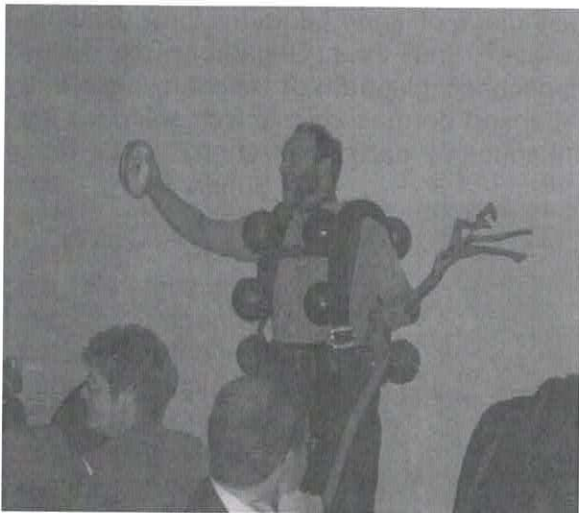
Sündenfall von Adam und Ava gleich komme, berechtigt als die Erfinder des Standortmarketings bezeichnet werden dürfen. Mit dem Cocktail- gemixt aus Brauchtum, verborgener Welt-offenheit, aufmerksamem Service und kulinarischen Leckerbissen schaffen Sie es nicht nur, dass

Reisgruppen aus ganz Europa mit ihren Cars die Parkplätze füllen, sondern sich, wie Figura zeigt, auch die Techumania mal

so richtig urnäschisch verwöhnen lassen konnten.



Die Streichmusik „Echo vom Säntis“ aus Hundwil mit ihren fröhlichen Einlagen war die ideale Ergänzung zu dem Witz-Feuerwerk eines spontan in den Saal stürmenden Silvesterklauses, der sich in der Folge als Couleuriker Salto der Rudolfia zu erkennen gab.



Bei dieser Begleiterin eines Techumaniers handelt es sich keinesfalls um eine von der Maul und Klauenseuche, Vogel- bzw. Schweinegrippe heimgesuchte Schönheit. Sondern um Eine, die hemmungslos oder unwissentlich in die Rolle eines «Rollewiib» oder «Rolli» geschlüpft ist. Obwohl Rollenweiber eindeutig weibliche Kleidung



tragen, dürfen sich unter der Maskerade lediglich Burschen verstecken. Nur in «Goofeschüppeli» sind vereinzelt Mädchen willkommen.

«Es sind halt schon Matchos diese Urnäscher»

Rückblickend ist es wohl der lockeren Atmosphäre, den spontanen Einlagen, einer allgemein spürbar entspannten Techumanier-Schar, der draussen herrschenden bissigen Kälte, dem schon fast im esoterischen Sinne wohltuenden Ambiente im Festsaal, dem vorzüglichen Essen und nicht zuletzt vielleicht auch dem guten Wein zu verdanken, dass unser Organisator erneut eine tiefe Kerbe in seinen Event-Revolver schnitzen kann.

*„He Altä häsch wieder ämol voll is
Schwarze toffä“*

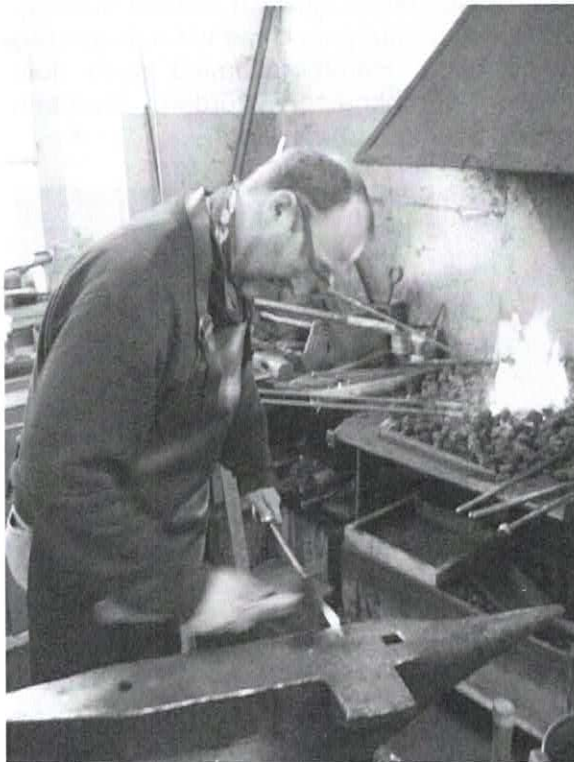
Ad ultimo: **„wer nicht dabei war hat was verpasst“!**

Kurt Köppel v/o Cumulus AHP

Hammerschmiedkneipe

Jedes Jahr organisiert Salto von der Rudolfia in Rapperswil die schon fast legendäre Hammerschmiedkneipe. Das treffende Motto des diesjährigen Anlasses war „Machen wir Nägel mit Köpfen ...“.

Und so trafen sich am 8. Mai zahlreiche Verbindungsbrüder in der urchigen Schmitte an der Urnäsch, um einerseits etwas Dampf am Aboss anzulassen, aber andererseits auch um an einem urgemütlichen Stamm unter Gleichgesinnten teilzunehmen.



Salto und seine beiden Mit-Schmiede hatten schon die Esse angefeuert und bereiteten für uns Laien die Rohlinge für unsere Nägel vor.

Die Aufgabe bestand darin, den Nagel auszuspitzen und anschliessend den Nagelkopf auszuformen.



Das tönt sehr einfach, hält man jedoch das glühende Eisen in der Hand, heisst es nur noch „Schmiedet das Eisen solange es noch warm ist ...“. Und das richtige Führen des Hammes nicht vergessen. Jeder wollte den schönsten Nagel machen.

Nachdem alle Schmiedewilligen „ihren“ archaischen Nagel produziert hatten, nahmen die ganz Kräftigen den Super-Nagel in Angriff. Es sollte der „Nagel des Jahrhunderts“ werden. Im Schweisse des Angesichts und unter kundigem Kommando wurde in wechselnder Besetzung die Eisenstange zugespitzt.

Kraft, Taktgefühl und Augenmass waren hier gefragt; aber auch einfaches Zuhören und Befolgen der Kommandos der jeweiligen Chef-Schmiede.

Und so ging es eine ganze Zeit lang:

ting – tang – tang – tang – tang – ting – tang – tang – ...

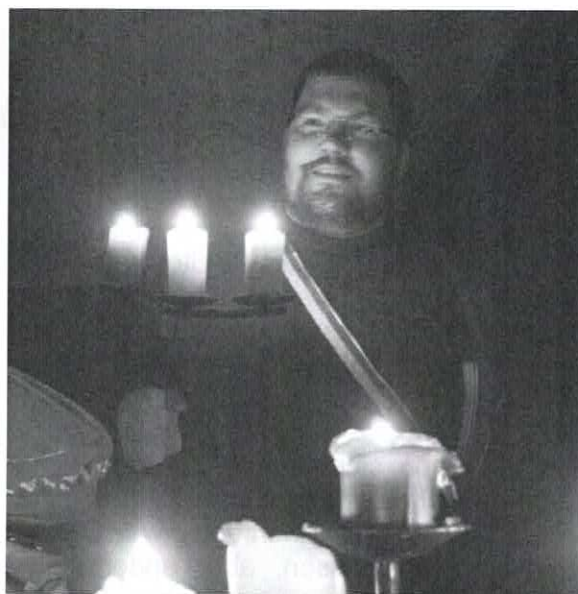
Gar nicht so einfach, zu dritt im Takt zu bleiben und einander mit den schweren Schmiedehämmern nicht in den Weg zu kommen. Immer öfters mussten die Zuschläger abgelöst werden; ja, ja, für Schreibtischtäter ist dies eine ziemlich ungewohnte Anstrengung.



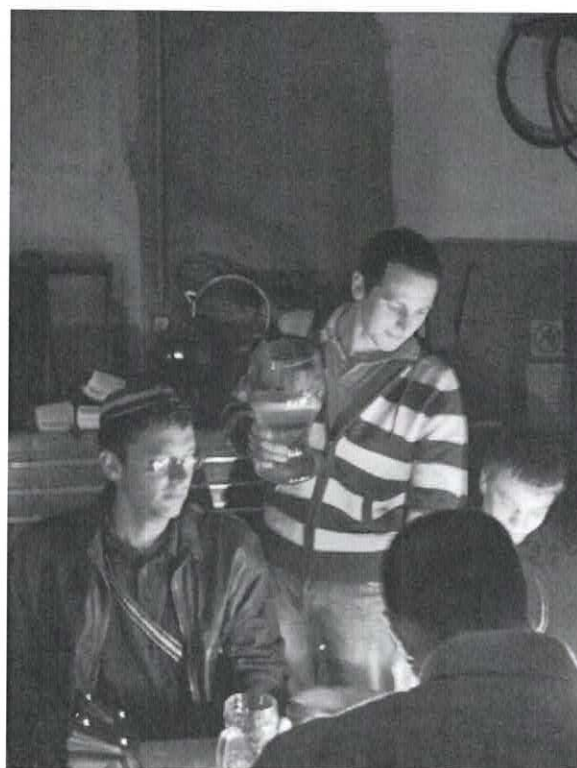
In der Zwischenzeit vertrieben sich die übrigen Kommilitonen die Zeit vor der Schmiede bei einem kühlen Bier.



Zu bald schon wurde dann der Schmiedebetrieb eingestellt und die Werkstatt auf Stammbetrieb umgebaut. Tische und Bänke wurden in jeden verfügbaren Raum gequetscht, sogar eine Bier-Organ fand noch in einer Ecke Platz.



Im Kreise der Rudolfia durften wir dann einen ungemein stimmigen Stamm erleben. Meine Befürchtungen, dass wir den ganzen Abend einen Hammerschmied nach dem anderen durchkneipen würden, erwiesen sich als absolut unbegründet.



Zu vorgerückter Stunde hatten einige umtriebige Seelen vor der Schmiede ein weiteres Feuer entfacht. Und so konnten wir etwas später die verbrauchten Kalorien wieder etwas ausgleichen.

Unser Aller Dank gebührt der Rudolfia im Allgemeinen und Salto im Besonderen für die Organisation dieses tollen Anlasses.

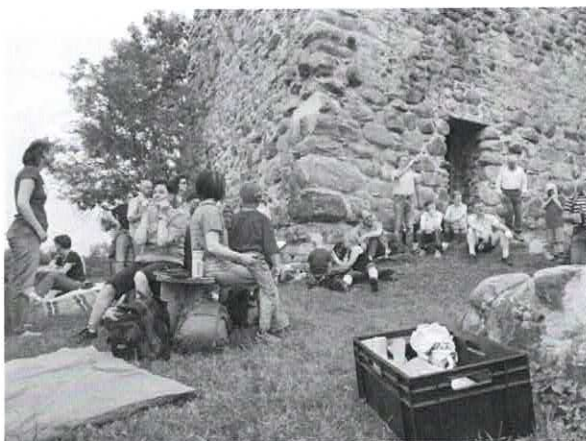
Prosit und bis zum nächsten Jahr-

Andrea Naef v/o

Sleepers

Maibummel

Am 21.05.09, früh am Auffahrts-Donnerstagmorgen, trafen sich die Aktivitas und Altherren der Techumania mit Frau, Freundin, Kinder oder sonstigen Bekannten und Verwandten beim Bahnhof Kradolf. Geplant war ein ca. zweistündiger Bummel von Kradolf zur Schönenberg-Ruine, welche sich auf einer kleinen Anhöhe befindet. Dynamix, Skwal und einige sehr hilfsbereite und engagierte Fuxen beteiligten sich nicht am Marsch, denn es gab noch wichtige Vorbereitungen zu treffen. Sie hatten die ehrenvolle Aufgabe die Feuerstelle für das Mittagessen anzuzünden und die diversen Harasse voll mit Getränken auf den Hügel mit der Ruine zutragen.



Als diese besagte Gruppe also bei der Ruine ankam und mit dem Aufstellen beginnen wollte, staunte sie nicht schlecht, als bereits (es war erst 9.00 Uhr morgens) eine gutgelaunte Gruppe Ornithologen die Feuerstelle in Betrieb und sämtliche Sitzgelegenheiten in Beschlag genommen hatte.

Die Techumanier liessen sich aber nicht davon abhalten und begannen die Harasse mit den Getränken, Holz und diverse anderen Grillier-Utensilien aus dem Auto zu tragen.

Nach getaner Arbeit wollten sie sich zurücklehnen und etwas ausruhen. Dieses Vorhaben musste jedoch aufgegeben werden, als ihr Blick auf den Bierharass fiel. Richtig, DEN Bierharass.

Unser Getränkeverantwortliche (Name der Redaktion bekannt) hat für geschätzte 40-50 Personen nur einen einzigen Bierharass besorgt.

Es war also nichts mit Ausruhen. Der Fehlbare musste sich also nochmals ins Auto setzen und sich nach einem geeigneten Gasthof umsehen, um noch einige Harasse zu besorgen.

Im Folgenden träufelte der Vormittag so vor sich hin. Während dessen fanden die Bierharasse den Weg doch noch zur Ruine

und schliesslich erreichte die grosse Gruppe der Maibummler die Ruine.



Die Ornithologen hatten den Platz in der Zwischenzeit wieder verlassen, so dass die Feuerstelle von der Techumania besetzt werden konnte.

Jung und Alt erfreute sich an dem immer heisser werdenden Tag an den Köstlichkeiten des Grills.

Nach dem Essen wurde eine kurze Siesta eingelegt, bevor es dann zur zweiten Etappe des Bummels ging. Dieser Marsch



dauerte nochmals knappe zwei Stunden und führte zu einem schönen Gartengasthof.

Dort fand der Maibummelanlass schliesslich bei einem letzten Bier einen schönen Ausklang.

Raphael Weber v/o Kick

Couleurbrunch

Der Couleurbrunch fand dieses Jahr zum ersten Mal bei der Minigolfanlage Freihof in Gossau statt. Zahlreiche Techumanier kamen dabei in den Genuss eines tadellosen Frühstücks. Speziell beeindruckt war ich, als die charmante Bedienung noch mit „Rösti und Spiegelei“ auffuhr. Einen Achtungstreifen auf Organisationstalent Dynamix. Aber wer jetzt gedacht hat, dass war es schon, der irrt gewaltig. Bei traumhaftem Wetter machten die Techumanier mit ihren Familien den Minigolfplatz unsicher. Neben dem Spielfeld



flossen bei hitzigen Diskussionen die ersten Biere. Um 13 Uhr war für die Frauen fertig lustig, als Tsuky mit den ganzen Zutaten für



das Essen hereinkam, hiess es Gemüse schneiden. Tsuky hat am Wok alles gegeben und uns mit drei verschiedenen Gerichten, die allesamt fabelhaft schmeckten, kulinarisch verwöhnt. Ein Prosit darauf. Als nach dem Essen alle zufrieden an den Tischen sassen hat der

weise Funghi die Gelegenheit am Schopf



gepackt und zwei Orchideen versteigert. Das rege Bieten um diese Pflanzen brachte der Fuxenkasse stolze 150.- ein. Danach liessen wir den Tag gemütlich ausklingen und feuten uns schon auf das nächste Jahr.

Kevin Cavalli v/o Gischpäl

Bremgartenkartell

Am diesjährigen 88-sten Bremgartenkatrell kamen rund 90 Farbentragende aus zahlreichen Verbindungen zusammen um an diesem traditionellen und geselligen Anlass die Freundschaft zu pflegen. Die Techumania war super vertreten und konnte stolz den potenten Nachwuchs präsentieren.

Auch in diesem Jahr brannte die Sonne wieder unerbittlich auf uns nieder, so dass manch einer, in traditioneller Montur, ins Schwitzen kam. Dafür wusste man nach





dem Marsch das kühle Goldene besser zu schätzen.

Nur Skwal hat es etwas übertrieben und fiel bereits nach dem Abendessen aus, beziehungsweise ins Bett. Der Rest feierte bis spät in die Nacht.

Am Sonntagmorgen fand wie jedes Jahr die Produktionsmeisterschaft statt. Den Fuxen der Techumania, wurde die Wichtigkeit dieses Wettbewerbes erst bewusst, als sie sahen wie sich andere Verbindungen mit Materialschlachten ins Zeug legten. Es war ersichtlich, dass hier viel vorbereitet wurde. Manch einer Versuchte sich mit brachialer Gewalt den heissbegehrten Sieg zu holen. Andere versuchten es mit Spiesen und



Getränken in den Verbindungsfarben das Publikum zu beeindrucken. Wiederum andere versuchten sich als Ärzte. Und was taten die Fuxen der Techumania? Sie überlegten, ob die Produktion, die beim Morgenessen ihre Konturen bekam, überhaupt vorgetragen werden sollte. Keine Materialschlacht, keine Verkleidung nur ein Text gespickt mit Humor. Aber die Fuxen standen ihren Mann und traten selbstbewusst vor die gespannten Zuschauer. Sie hielten ihre Produktion mit viel Begeisterung und vermochten das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Sie führten den Zuhörer von einem Lacher zum nächsten. Spätestens beim tosenden Applaus war klar, dass es richtig war die Produktion durchzuführen. Gespannt wartete man auf die Siegerehrung an der verkündet wurde, dass in diesem Jahr wieder mal die Techumania San Gallensis als Sieger nach Hause geht.



Mit diesem tollen Erfolgserlebnis ging das Bremgartenkartell 2009 zu Ende.

Kevin Cavalli v/o Gischpäl

Segel-Weekend

Das Wochenende vom 18./19. Juli stand ganz im Zeichen der Seefahrt. Am Samstagmorgen war beim Arboner Yachthafen Treffpunkt der Techumanier. Nur musste man sich leider aus dem Kopf schlagen, dass zwei Tage segeln unter der heissen Sommersonne und gemütliches „Bädälä“ im Bodensee auf dem Plan stehen würde. Denn an diesem Morgen wehte ein kräftiger Wind, die Temperaturen bewegten sich im Bereich von 15°C und dazu regnete es noch.



Wasserdichte Ausrüstung war also gefragt als die drei Segelschiffe der Techumanier ausliefen.

Auf dem Bodensee musste schnell festgestellt werden, dass der Wind immer mehr auffrischte, und die drei Schiffe verloren mit der Zeit den Sichtkontakt zueinander. Der Verfasser dieses Berichts befand sich auf der „Aurora“ von Röpasser. Aus oben erwähnten Gründen beschränkt sich der Bericht im Folgenden auf die Ereignisse, welche sich auf der Aurora zugetragen haben.

Auf besagtem Schiff waren neben Kapitän Röpasser noch drei Fuxe anwesend.

Ziel der stürmischen Fahrt war Konstanz, dort angekommen musste die Besatzung der Aurora feststellen, dass sie die einzigen Techumanier waren, welche den Bestimmungsort erreicht hatten. Die anderen zwei Schiffe haben in Romanshorn angelegt und hatten auch im Sinn dort die Nacht zu verbringen. Die Aurora Besatzung nahm diese Situation zur Kenntnis, liess sich aber davon nicht die Stimmung verderben.

Im Gegenteil, man entschied sich in Konstanz richtig fein auszugehen und auf den „Putz“ zu hauen. Die Ereignisse der nächsten paar Stunden werden in diesem Bericht nicht weiter behandelt. Nur soviel, die Aurora-Segler fanden in den frühen Morgenstunden wohlbehalten zu ihrem Schiff zurück und legten sich dort zur wohlverdienten Nachtruhe.

Am nächsten Morgen, verliess man den Hafen Konstanz und segelte in eine Bucht um dort gemütlich auf dem Schiff zu brunchen.



Bei bedeutend schönerem Wetter als am Vortag ging es zurück nach Arbon. Dort warteten bereits die Techumanier der anderen Schiffe und man liess das

Wochenende bei einem Glas Wein auf der Aurora ausklingen.

Raphael Weber v/o Kick

Die gute alte Zeit

Mittlerweile sind 48 Jahre oder studentisch ausgedrückt 96 Semester seit der Gründung unserer Techumania ins Land gezogen. Eine lange Zeit! Für manchen Altherrn liegt damit die glorreiche Aktivzeit in der Verbindung, das Studium und das Diplom weit, manchmal sehr weit zurück.

So geht es aber auf jedem anderen Gebiet des Lebens auch. Bei jedem als schön oder interessant empfundenem Erlebnis denkt manch Einer, schade, dass alles so schnell vergeht!

Ich will hier nicht relativieren und weiss natürlich auch, dass glücklicherweise mit der Zeit immer wieder neue schöne Erlebnisse dazu kommen. (Andernfalls wäre das Leben wohl trostlos, ja fast unerträglich.)

Was man in der Erinnerung als schön oder eben gut empfunden hat (das Unangenehme im Leben verdrängt oder vergisst man glücklicherweise relativ schnell) liegt natürlich nicht für jeden Einzelnen gleich weit zurück. Es gibt aber einen gemeinsamen Ausdruck, der wohl für alle gilt. Man spricht von der guten, alten Zeit.

Meine subjektiven Betrachtungen (das Wort objektiv kann man in diesem Zusammenhang vergessen) möchte ich nun mit einigen Beispielen darlegen.

Du liebe, gute alte Zeit, wie schön war es doch damals noch,...

...als das hellste Licht, das uns erreicht, noch nicht von den Leuchtreklamen stammte.

Ich denke durchaus an unsere liebe Sonne, die wegen vorwiegendem Nachtleben für viele verborgen bleibt. Ich denke an die Umweltproblematik in der wir, moderne Menschen uns befinden. Ich denke aber auch im übertragenen Sinn an das hellste Licht, das Licht des Verstehens und Begreifens, das leider so vielen abhanden gekommen ist.

Wie schön war es noch,...

...als das Wort „Genie“ eine andere Bedeutung hatte. So bezeichnete man eine Komposition von Amadeus Mozart mit genial und den Meister selbst als Genie. Momentan quatscht fast jeder nur halbwegs brauchbare Fussballspieler von genialen Spielzügen und „Genie“ ist zu einem Waschmittel verkommen.

...als die lieben jungen Frauen, kann sein dass sie noch nicht ganz so emanzipiert wie heute waren, aber wenigstens aussahen wie richtige Frauen. Offenbar verlangt der Zeitgeist jetzt hochgezüchtete, mager-süchtige Leistungsmonster mit harten Augen und noch härteren Gesichtern. (Barbi

und auch der Filmpreis Oskar lassen grüssen).

...als die jungen Männer, immerhin noch angehende richtige Männer waren und auch so aussahen. Natürlich gibt es auch heute noch solche, die nicht nur normal aussehen sondern es auch sind. Leider gilt aber für erstaunlich viele „Gillette“ als das Beste am Manne.

...als unsere Politiker (gilt auch für die Berufe wie Pfarrer, Arzt, Lehrer usw. usw. Architekten) noch respektiert wurden und sie ihr Amt noch ernst nahmen und nicht als Führung öffentlicher Angelegenheiten zum privaten Vorteil verstanden.

...als unsere Polizeibeamten noch Respektpersonen waren und keine Opfer einer ihnen aufgezwungenen „Deeskalationspolitik“, die sie gegenüber spuckenden Chaoten zu hilflosen Hampelmännern degradierte.

...als unsere Gerichte noch mehr waren als Desillusionsanstalten der Rechtsprechung.

...als die Leute von einem nicht ganz so starken Schüler liebevoll sagten: „Ach ja, der Kerl ist halt nicht der Schlauste!“, ihm aber deswegen keiner irgendein Syndrom oder Traumata andichtete, woran er dann echt zu leiden hatte und zwar sehr, sehr lange.

...als unsere National - Fussballspieler ihre Suppe zu hause assen, ihre Unterhosen und Socken in den eigenen vier Wänden wechselten und nicht im Werbefernsehen.

...als uns vor allem nach einem Fussballspiel (gilt auch für andere Sportarten) die ganzen Kommentare, zusammengepfercht mit dummen Floskeln, (wie: Wir zeigten viel Charakter oder wir fanden einfach die Motivation nicht!) vorgetragen in einer kaum verständlichen...

ähh... ähh... Sprache, erspart blieb!

Genug ist genug. Die gute alte Zeit ist – tempi passati.

Aber – wenn jeder eine andere gute alte Zeit hatte, welche war denn meine? Frage ich mich. Nun, ich hatte viele gute Zeiten. In Dankbarkeit zupfe ich mir eine dieser Zeiten heraus.

Ja, ich war noch jung. Im Kreise meiner engsten Freunde, der Techumanier feierten und zechten wir oft zusammen. Mit ihnen war es immer ein Fest, so wenigstens in meiner Erinnerung. Wir redeten viel, hielten Ansprachen, (denn nur Übung macht den Meister) wir scherzten und lachten gerne (Balsam für das Gemüt).

Wir tranken, mitunter auch mal viel (behielten aber stets Haltung, Ausrasten war absolut verpönt!) und nicht zuletzt sangen wir miteinander von Herzen gerne.



3.-5. 10. 1986 Jubiläumsreise Heidelberg.

Zum Beispiel den Cantus: Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren.

1. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?
Sind wir nicht gar schnell emporgediehen?
Malz und Hopfen sind an euch verloren!
Haben unsre Alten oft geschrieen.
Sähen sie uns doch hier, valleralla, bei dem lieben Bier, valleralla,
das uns Amt und Würde hat verliehen.

Wie man sieht haben sich auch schon damals die Alten mal an den Jungen getäuscht.

Aber die 3. Strophe ist auch so schön:

3. Unser Arzt studiert den Katzenjammer,
Trinkgesänge schreibt der Hofpoet;
Der Hofmundschenk inspiziert die
Kammer,
wo am schwarzen Brett die Rechnung
steht.
Und der Herr Finanz liquidiert mit Glanz,
wenn man contra usum sich vergeht.

Herrlich!

Zurück zur Gegenwart.

In wenigen Jahren, die Welt hat sich dann wieder gewandelt, wird es jede Menge Leute geben, die werden von der guten, alten Zeit schwärmen und meinen dabei die heutige, also genau die Zeit, die ich oben versucht habe zu beschreiben!

Darauf wollen wir uns doch freuen!

Roberto Montanarini v/o Remus

Jugendprobleme – zu allen Zeiten

Ich habe keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, wenn diese Zukunft von der leichtfertigen heutigen Jugend abhängt. Denn diese Jugend ist ohne den geringsten Zweifel von einer unerträglichen Unverschämtheit und will alles besser wissen.

Als ich jung war, brachte man uns gute Manieren und Respekt vor den Eltern bei. Aber die Jugend von heute ist voller Widerrede und will immer Recht haben.

(Hesiod, griechischer Epiker
um 700 v. Chr.)

Warum die Malediven trotzdem nicht untergehen

Aufgrund der globalen Erderwärmung und der damit verbundenen Schmelzung der Gletscher in Grönland und der Antarktis rechnen Wissenschaftler mit einem Anstieg des Meeresspiegels von bis zu 90 cm.

Als leidenschaftlicher Taucher mache ich mir grosse Sorgen, dass in einigen Jahren keine Ferien mehr möglich sein werden, da dieser Anstieg des Meeresspiegels die Malediven untergehen lassen würden (dass ich mir an dieser Stelle mehr um meine Ferien als um das Wohlergehen der Insu-



laner Sorgen mache sei mir an dieser Stelle grosszügigerweise verziehen).

Bei unseren diesjährigen Ferien sprach ich den Resort-Leiter darauf an. Zu meinem Erstaunen berichtete er von Wissenschaftlern, welche die Inseln und Wasserstände ausgemessen hätten und die Daten mit Werten aus vergangenen Jahren verglichen. Das Erstaunliche dabei: der Meeresspiegel um die Malediven sei in den vergangenen 50 Jahren um bis zu 30cm gesunken. Was ist hierfür verantwortlich?

Sicherlich sind lokale Faktoren wie Strömung und Meerestemperaturen verantwortlich. Eine kleine Zwischenbemerkung: wenn man die Wasseroberfläche über den gesamten Erdball auf eine Ebene Fläche aufklappen würde, so wäre die Wasseroberfläche wider erwarten nicht etwa flach,

sondern wären Höhenunterschiede von bis zu 180m feststellbar – spannend – nicht?

Auch verändern die Malediven stetig ihr Bild. Dies nicht nur in der Form der Inseln, sondern auch in deren Höhe. Nach dem verheerenden Tsunami 2004 in Asien nahmen viele Forscher an, dass die Malediven Schaden davongetragen hätten. Doch man fand nicht nur wenige Hinweise für Erosion - der Tsunami hatte tatsächlich Sediment angespült, wodurch einige Inseln hinterher höher waren als vor der Katastrophe. Im Weiteren wachsen die Riffe unter normalen Bedingungen um einige Zentimeter pro Jahr und können so mit dem Anstieg des Meeresspiegels mithalten und bilden so eine natürliche Barriere, die die Inseln vor Erosion schützen.

Zudem wachsen die Korallen stetig, was ebenfalls ein Anstieg des Meeresspiegels ausgleichen kann.

Und wieder einmal zeigt die Natur, dass sie durchaus auch in der Lage ist die Fehler, welche die Menschheit täglich begeht, etwas auszugleichen. Wie lange dies allerdings noch gut geht bleibt eine andere Frage.

Kreativo v/o Jürg Solèr

Jahresbericht

NTB
INTERSTAATLICHE HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK BUCHS

2008 letzte Diplomanden **Diplomstudium** Systemtechnik, Vertiefung Mechatronische Systeme und technische Informatik im Campus Waldau St. Gallen

2008 erste Bachelor-Diplomfeier mit Studierenden vom Campus Waldau St. Gallen und dem Campus Buchs in Buchs. Teilnahme einer Fahnendelelegation der Techumania

- 2008 September 2008 – Start Konsekutivmaster „Master of Science in Engineering MSE FHO 2 Master Units an der NTB – MikroNano + Systemtechnik, Automation + Prod.Technik (Total 8 Studierende, Aufnahmebedingung max. 20% eines Diplomjahrganges, d.h. nur die besten Absolventen)
- 2009 Umbau Institutslandschaft an der NTB
Josef Graf, Leiter Institut für Entwicklung mechatronischer Systeme **EMS** mit den Kompetenzfeldern Konstruktion / Mechanik / Automation + Robotik / Elektronik, Mess- und Regelungstechnik, Produktentwicklung + Produktion
Technologietransfer ist parallel zum Studienangebot wichtiger Bestandteil der FH
- 2009 Start **Umbau** Laborgeschoß Campus Waldau St. Gallen
Aus Platzgründen (Studentenzahl) Auslagerung des Informatik-Institutes der NTB in eine nahe gelegene Wohnung.
Freier Raum gibt zusätzliche Arbeitsplätze für Studierende im Bachelor- und Masterstudium sowie zusätzlicher Schulraum
Überdachung Eingang + Überdachung Terrasse am Campus Waldau St. Gallen
- 2009 **neuer Direktor der Fachhochschule Ostschweiz**, Dr. Albin Reichlin
- 2009 Ende August – Ostschweizer Technologiesymposium OTS 2009 in St. Gallen
Vortrag Josef Graf „Zusammenarbeit Industrie – Hochschule“
- 2009 11.09.09 – gut besuchte **Bachelor-Arbeitsausstellung** im Campus Waldau St. Gallen
Techumania wurde eingeladen.
19.09.09 - gemeinsame Bachelor-Diplomfeier 2009 in Vaduz für die Diplomanden der beiden Campus Buchs und St. Gallen, Fahndelelegation Techumania
Diplom Techumanier – Adrian Buob, St. Gallen
(Vorankündigung 2010 – 17.09.10 Bachelor-Arbeitsausstellung im Campus Waldau St. Gallen / 25.09.10 Bachelor-Diplomfeier 2010)
- 2009 14.09.09 – **Start Studienjahr 2009** – 115 Studierende beginnen ihr Ingenieurstudium Systemtechnik in Buchs + St. Gallen (einige wenige in Chur)
- 2009 Herbst - Neustart Master of Engineering Mechatronik in St. Gallen
(Kooperation mit FH Konstanz)

Prof. Josef Graf, Mitglied Schulleitung NTB

High-tech-Maske aus St. Gallen für die NHL

von Raphael Labhart

Der NHL-Goalie Jonas Hiller aus Urnäsch steht in der nächsten Saison mit einer futuristischen High-Tech-Maske auf dem Eis: Hergestellt wurde das Unikat in der Ostschweiz.



NHL-Goalie Jonas Hiller (r.) mit dem Projektverantwortlichen Stefan Buob. (Bild: Gerhard Hiller)

Wenn der Schweizer Eishockey-Nationalgoalie Jonas Hiller am 3. Oktober mit seinem Team, den Anaheim Ducks aus Kalifornien, in die neue NHL-Saison startet, wird auch ein Stückchen St. Gallen mit auf dem Eis sein. Die Maske des Urnäschers NHL-Cracks wurde nämlich komplett im St. Galler Institute for Rapid Product Development (Irpd) entwickelt, das sich auf Lasertechnologie spezialisiert hat. «Jonas Hiller kam von sich aus auf uns zu, weil er im Internet von uns gelesen hatte», sagt der Projektverantwortliche Stefan Buob¹ vom Irpd. Natürlich fühle man sich geehrt, mit

einem solchen Ausnahmesportler zu arbeiten.

Buob war begeistert von der offenen Art des Eishockeystars: «Er fragte mich direkt, was man an seiner alten Maske verbessern könnte», so der Maschinentechner. Den Helm habe man schliesslich mittels Computertomografie ergonomisch seinem Kopf angepasst und das Gesichtsfeld der Maske maximal erweitert. Danach wurde das Teil in 20 Stunden mit einem speziellen 3D-Drucker hergestellt. Für den High-Tech-Kopfschutz muss der NHL-Keeper tief in die Tasche greifen: Das Know-how der Irpd-Techniker kostet ihn rund 5'800 Franken.

Quelle: Pendlerzeitung 20min, Ausgabe vom 11. August 2009

¹ Anm. d. Redaktion: Stefan Buob ist bei der Techumania bekannt unter dem Namen Ermano

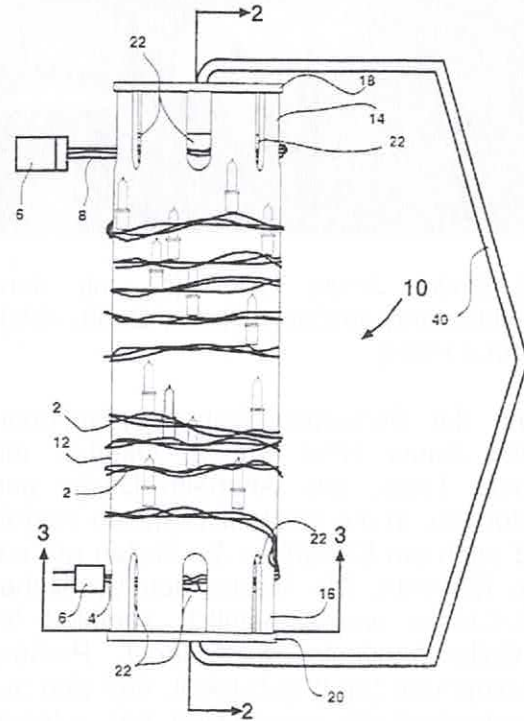
Sauber aufgewickelt

Vor Jahren bekamen meine Frau und ich zur Hochzeit eine so genannte Aussenlichterkette geschenkt. Warum, weiss ich nicht – es war mitten im Sommer, und wir hatten so ein Ding bis dahin nicht vermisst. Seitdem aber ist es alle Jahre wieder dasselbe: In der Vorweihnachtszeit fühle ich mich verpflichtet, meinen Beitrag zur üblichen „light pollution“ (Lichtverschmutzung) zu leisten.

Das ist gar nicht so leicht. Hanseaten kennen das Lied: „Anner Eck steith 'n Jung mit 'n Tüddelband ...“ Zehn Meter lang ist so eine Lichterkette, und ein einziger Knoten. Ein Knoten ist definiert als eine durch Verschlingung entstandene Verdickung und weit davon entfernt, mathematisch verstanden zu sein. Knoten bilden sich praktisch aus dem Nichts und werden ganz von selbst immer komplexer. Das Gebilde, das ich da auspacke, hat immer elf Monate Zeit gehabt, einen topologischen Zustand auszubrüten, der wahrscheinlich die wahre Natur des Universums beschreibt, aber nicht wirklich dazu angetan ist, den Balkon zu verschönern. Unchristliches Fluchen ist die Folge und der eine oder andere Ehekrach.

Natürlich hat es nicht an Versuchen gefehlt, den Aussenlichterkettenknoten aus der Welt zu schaffen; der Fachmann sei diesbezüglich auf die einschlägigen US-Patente US4917323 (Wing), US5641075 (Mechlin), US5676250 (Walters), US5695148 (Christensen) und US5957401 (O'Donell) verwiesen. Als vorläufiger Höhepunkt dieser Entwicklung muss aber wohl US20020153446 (Rose) gesehen werden. Ein Hohlzylinder (12) wird am oberen und unteren Ende mit Schlitzfenstern (22),

die nach Abnehmen der Deckel (20) das Einfädeln der Lichterkette (2) möglich machen, während der Stecker (6) draussen bleibt. Der Zylinder ist in der Halterung (40) drehbar gelagert, sodass das Abwickeln mühelos vonstatten geht. Noch im aufgerollten Zustand lässt sich dadurch die Funktion der Glühbirnen überprüfen und gegebenenfalls wieder herstellen. So also soll es fortan und in alle Ewigkeit sein, damit es endlich zu Recht heisst: den Menschen ein Wohlgefallen.



Patent US2002153446:
Lichterkettenknotenverhütungsvorrichtung.

Aus: „Frei erfunden - Patente, auf die wir nie gekommen wären“, Jörg Albrecht (Hg.), Klemens Polatschek, Jochen Reinecke, ISBN 3-499-61943-1

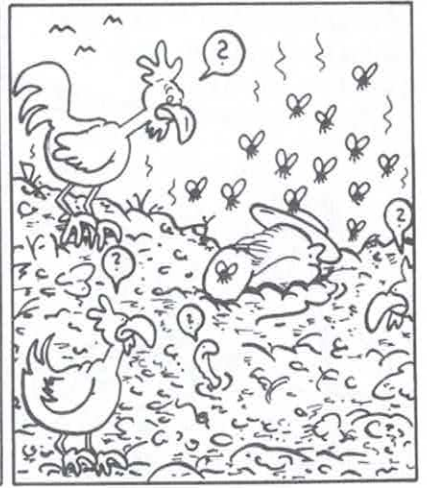
TOUCHE

by ©Tom



TOUCHE

by ©Tom



TOUCHE

by OTOM



TOUCHE

by OTOM

